

NZZ am Sonntag

Ian McEwan

«Ich habe viele Dinge
meines Lebens zum ersten
Mal aufgeschrieben»

4

Russland

Wie der Mythos
der Roten
Armee endet

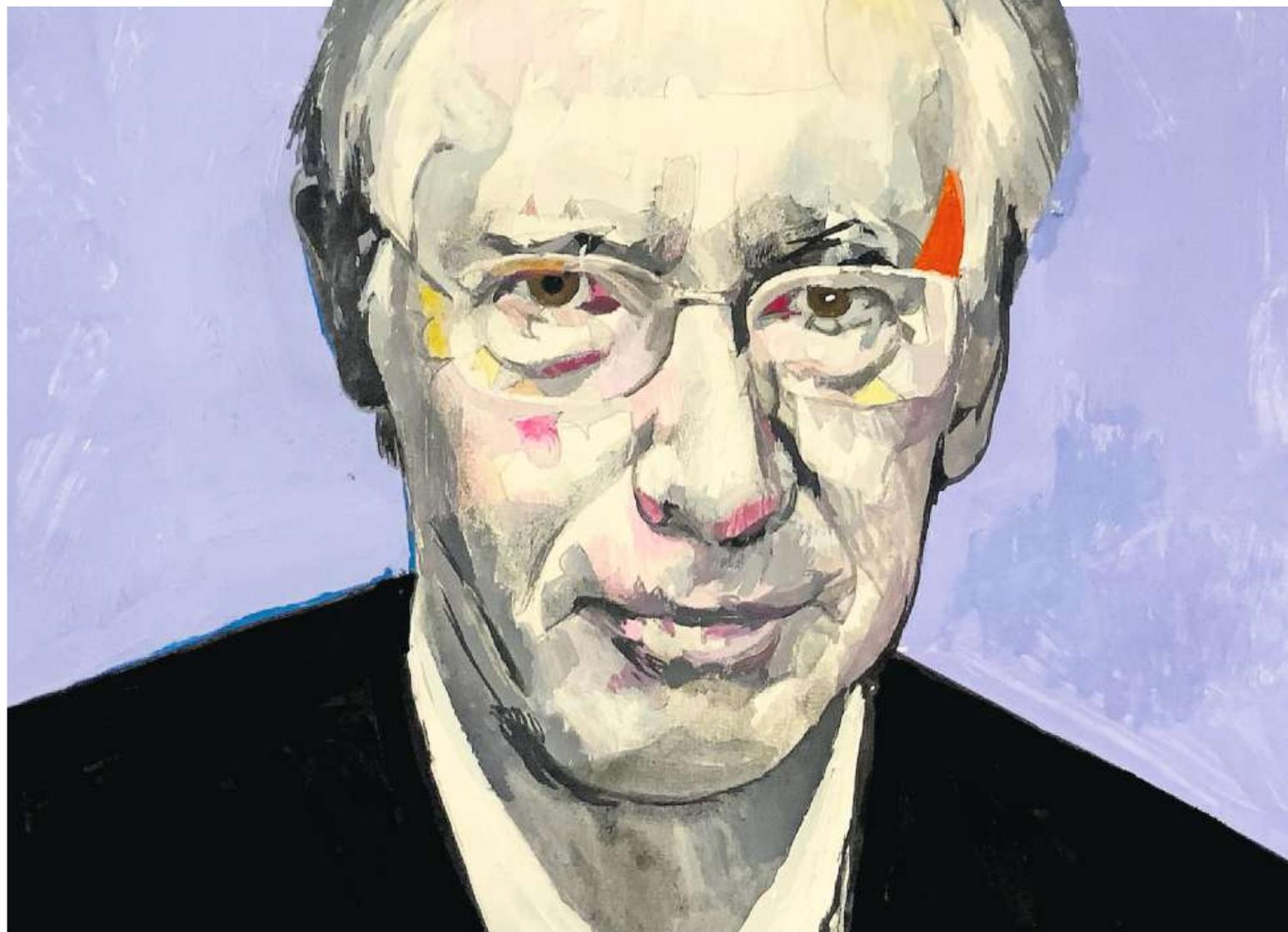
24

Statistiken

Daten richtig
lesen ist gar
nicht so schwer

28

Bücher am Sonntag





Martina Läubli,
Redaktionsleiterin
«Bücher am Sonntag»

Gefährdeter, als wir glauben

Am 12. August dieses Jahres entschied ein junger Mann, einen alten Mordaufruf in die Tat umzusetzen, und stach den Schriftsteller Salman Rushdie mit einem Messer nieder. Rushdie wurde schwerverletzt ins Spital gebracht. Über seinen Gesundheitszustand gibt es noch keine Neuigkeiten, sein Verlag verweist auf das Statement von Rushdies Sohn Zafar: «Obwohl seine lebensverändernden Verletzungen ernst sind, bleibt sein Forscher und aufsässiger Sinn für Humor intakt.» Das Attentat auf den renommierten Autor macht bewusst, wie gefährdet die Meinungsfreiheit ist - immer noch oder immer wieder. Gerade auch in Iran, wo Ayatollah Khomeiny den Mordaufruf aussprach. Seit der Islamischen Revolution 1979 wird die iranische Bevölkerung von religiösen Fundamentalisten kontrolliert. Das bedeutet auch, dass Menschen bedroht und Bücher verboten werden. «Seit 40 Jahren erleben die Menschen in Iran an Leib und Seele, wie die Freiheit des Wortes verletzt wird», sagte mir Ali Abdollahi. Als Übersetzer deutscher Literatur und Schriftsteller ist er tagtäglich mit der Zensur konfrontiert (S. 42). Am Anfang jeder Literatur steht die Freiheit, die äussere wie die innere. Darauf weist auch Ian McEwan hin, wenn er im Interview (S. 4) sagt: «Schreiben ist für mich die Realisierung totaler Freiheit.» Eine Freiheit, die immer wieder erkämpft und verteidigt werden muss. Vielleicht inspiriert Sie eines der vorgestellten Bücher dazu. Eine anregende Lektüre! *Martina Läubli*



Ian McEwan
(Seite 4).
Illustration von
Andrea Ventura.

Interview

- 4 «Ja, ich war ein verstörtes Kind»**
Schriftsteller Ian McEwan spricht über sein Leben, übers Altwerden, seine Glücksmomente - und darüber, wie er gelernt hat, über Sex zu schreiben. *Von Peer Teuwsen*

Belletristik

- 10 Andrea Abreu:** So forsch, so furchtlos
Ana Iris Simón: Mitten im Sommer
12 Spanische und hispanoamerikanische Lyrik
13 Simon Froehling: Dürst
14 Gerhard Roth: Die Imker
15 Abdulrazak Gurnah: Nachleben
16 Leïla Slimani: Schaut, wie wir tanzen
Marie Aubert:
Kann ich mit zu dir? / Erwachsene Menschen
17 Alain Claude Sulzer: Doppelleben
18 Benjamin von Wyl:
In einer einzigen Welt
19 Ilma Rakusa: Kein Tag ohne
Kurzkritik:
Kristine Bilkau / Durs Grünbein / Gion Mathias Cavely / Usama Al Shahmani
21 Krimi des Monats: Anne Holt
Kurzkritik Krimi:
James Ellroy / Mick Herron / Robert Galbraith / Helene Flood

Graphic Novel

- 20 Philipp Deines:**
Die 5 Leben der Hilma af Klint



In Spanien, der Heimat Don Quijotes, entsteht auch heute aufregende Literatur (S. 10, 12, 38).

Kinder- und Jugendbuch

- 22 Empfehlungen:** Jens Rasmus / Eva Roth / Jesse Goossens & Marieke ten Berge / Stefanie Höfler / Rina Singh & Ishita Jain / Deb Caletti
23 Bilderbücher, die Unsichtbares zeigen
Anna Woltz: Nächte im Tunnel

Essay

- 24 Der Riese trägt ein rostiges Messer**
Über den Niedergang des Russischen Heeres, das einst Hitler bezwang.
Von Linus Schöpfer

Sachbuch

- 28 «Statistik ist gar nicht mal so schwer»:**
Interview mit Katharina Schüller

- 30 Thomas Piketty:** Eine kurze Geschichte der Gleichheit
31 Giorgio Parisi: Der Flug der Stare
Guido Tonelli: Chronos
32 Hans-Hermann Klare: Auerbach
33 Wolfgang Bauer: Am Ende der Strasse
Waslat Hasrat-Nazimi: Die Löwinnen von Afghanistan
34 Ben Rhodes: After the Fall
Heinrich August Winkler: Nationalstaat wider Willen
Junivers: Vom Übersetzen eines Verses
35 Marianne Pletscher & Marc Bachmann: Wer putzt die Schweiz?
36 Philipp Blom: Die Unterwerfung
38 Sergio Del Molino: Leeres Spanien
39 Hans Peter Jost: Albanien in Between
40 Niklas Maak: Servermanifest
41 Gérald Bronner: Kognitive Apokalypse
Wolfgang Tschirk: Vom Universum des Denkens
44 Werner Herzog: Erinnerungen
Kurzkritik Sachbuch: Karin Wenger / Andreas Isenschmid / Alex R. Furger / Sirkhane Darkroom
45 Was liest: Christian Spuck
Bücher, die Sie sich sparen können: Charles Lewinsky / Brianna Wiest / Denis Scheck

Porträt

- 42 Mit Gottfried Keller gegen die Mullahs**
Lyriker und Übersetzer Ali Abdollahi
46 Buchmarkt: Wenig Lust, Bücher zu kaufen
Bestseller: September 2022
47 Kolumne von Alex Capus: Warum ich kein Zirkuspferd sein will

Empfehlungen Diese Bücher für Kinder und Jugendliche bestechen durch ihre Originalität

Was essen Wale und Gespensterkinder?

Nächtlicher Hunger

Essen ist ein grosses Thema für Kinder, auch für Gespensterkinder. Aber welche Tischregeln sollen gelten, wenn der Brei durch die wehenden Wesen hindurchtropft? Jens Rasmus hat die Phantasie eines Illustrators und die Erfahrung eines Familienvaters, und wir haben die Chance, seine Einfälle in spritzigen Dialogen und tollen Bildern zu geniessen - in 13 Geschichten vom Schlemmen und Schmausen. Übrigens: Der Gespenstervater, der nicht umsonst gekocht haben will, wischt den Brei wieder auf: zum Aufwärmen für morgen Nacht. *Hans ten Doornkaat*
Jens Rasmus: Pizza vom Südpol. Nilpferd 2022. 64 S., Fr. 28.- (zum Vorlesen).

Wo ist Lalelulah?

Der phantastisch-surrile Anstrich erinnert an Alice im Wunderland oder E.T.A. Hoffmanns Erzählungen, zugleich ist man nah bei Fannys Erleben und Fühlen. Das Mädchen verbringt die Ferien bei Opa und seiner Partnerin, aber alles fühlt sich fremd an. Im Keller findet Fanny eine Kröte, ein Kartoffelmännchen, einen Schwan und 29 Asseln. Sie soll ihnen helfen, eine gewisse Lalelulah wiederzufinden. Warmherzig und mit schrägem Humor erzählt Eva Roth, wie Geschichten verbinden. Dabei spielt die Schweizer Autorin mit der Grenze zwischen Phantasie und Realität. Ist es am Ende relevant, ob der Schwan ein Tier oder eine Lampe ist? *Andrea Lüthi*
Eva Roth: Ferien im Haus am Fluss. Illustriert von Raffaella Schöbitz. Jungbrunnen 2022. 96 S., Fr. 24.- (ab 8 J.).

Leben im Eis

«Die Natur im Norden ist sehr verletzlich», schreibt die Illustratorin, die ihre Bewunderung für das Leben im Eis in Linolschnitte umsetzt, die sie mit zwei, drei Farben koloriert. Entstanden sind 35



Porträts von Tieren, kraftvoll und doch verhalten, weil Marieke ten Berge nicht auf Verniedlichung setzt. Dafür berichten die Porträts über Eigenheiten, Nahrungssuche und Lebensgewohnheiten in Ich-Form. Das ist heikel, weil sich rasch eine Vermenschlichung einschleicht. Doch trotz dieser Erzählperspektive gelingt dem Sachbuch eine Gesamtschau, die den Respekt für die Lebensvielfalt ins Zentrum stellt. *Hans ten Doornkaat*
Jesse Goossens (Text) & Marieke ten Berge (Bild): Unser wildes Zuhause. Übersetzt von Eva Schweikart. Aladin 2022. 88 S., Fr. 30.-.

Versteckte Armut

«Was ich sagte, war witzig, was Mischa sagte, war wahr. So war es immer gewesen», erinnert sich Nits. Als Mischa den Lehrer belügt, wird Nits misstrauisch. Was verheimlicht er ihm? Höfler erzählt in

unangestremtem Ton von sozialer Ungleichheit und Armut, die auf den ersten Blick nicht sichtbar sind. Ihre Figuren sind eigenständig, wissen sich zu helfen, und immer wieder kommt es zu komischen Situationen. Zugleich trägt der Roman Züge eines Krimis, denn Mischas Lebenskünstler-Vater taucht plötzlich unter, und dubiose Typen stehen vor dem Haus. *Andrea Lüthi*
Stefanie Höfler: Feuerwanzen lügen nicht. Beltz 2022. 234 S., um Fr. 24.- (ab 11 J.).

Wälder wachsen

Kinderbücher über grosse Vorbilder? Sicher! Aber die Geschichte muss überzeugen, nicht der Name. Das Agatha-Christie-Bilderbuch oder das David-Bowie-Pappbuch (beide gibt es) taugen nur als Geste unter Erwachsenen. Ganz anders kommt die Geschichte über den indischen Naturschützer Jadav Payeng daher. Zum einen beeindruckt seine Initiative, schon als Bub mit Beharrlichkeit und Erfindergabe Bäume anzupflanzen, damit später Wälder wachsen. Und zum anderen schafft es das Sachbilderbuch, Informationen zu Pflanzen- und Tierwelt und zu Jadavs praktischem Vorgehen in die Geschichte einzubauen. *Hans ten Doornkaat*
Rina Singh (Text) & Ishita Jain (Bild): Es werde Wald! Die wahre Geschichte von Jadav Payeng. Übersetzt von Anna Schaub. NordSüd 2022. 40 S., Fr 24.-.

Verwundete Herzen

Irgendwann rennt Annabelle los, immer weiter, von Seattle bis nach Washington DC, begleitet vom Grossvater im Wohnmobil. Währenddessen fliesst der Gedankenstrom, und Rückblenden machen deutlich, dass die 17-Jährige Traumatisches erlebt hat. Da geht's um ihren Freund, ihre beste Freundin, um Eifersucht und einen Stalker - und um biologische und kulturelle Aspekte des Herzens. Die Medien werden auf Annabelle aufmerksam; sie wird zur Aktivistin, die anderen Betroffenen Mut macht. Der rasant und atemlos erzählte Roman ist auch eine Kritik an den Waffengesetzen in den USA. Er liest sich packend, erschüttert und birgt dennoch Hoffnung. *Andrea Lüthi*
Deb Caletti: Wie ein Herzschlag auf Asphalt. Übersetzt von Susanne Just. Arctis 2022. 384 S., Fr. 28.- (ab 14 J.).

Marieke ten Berge porträtiert die Tiere des hohen Nordens wie den Narwal in Linolschnitt-Technik.

Die Illustratorin **Ishita Jain** hat stimmige Bilder zu **Jadav Payengs Lebensgeschichte** geschaffen.

Bilderbücher Ein Räuber, ein Schneelöwe, ein Bär in einem Bistro: In diesen kunstvoll illustrierten Büchern nimmt man mehr wahr als die äussere Wirklichkeit

Bilder, die auch Unsichtbares zeigen

Tini Malitius: Pssst. Eine Räubergeschichte. Beltz & Gelberg 2022. 40 S., Fr. 21.- (ab 3 J.).
Tom Gauld: Der kleine Holzroboter und die Baumstumpfprinzessin. Übersetzt v. Jörg Mühle. Moritz 2022. 40 S., Fr. 27.- (ab 5 J.).
Alexandra Prishedko: Was macht ihr denn da? Bracklo 2022. 32 S., um 30.- (ab 5 J.).
Heinz Janisch (Text) und Michael Roher (Bild): Schneelöwe. Tyrolia 2022. 32 Seiten, Fr. 25.- (ab 5 J.).

Von Hans ten Doornkaat

Pssst - nur zwei Figuren treten auf, leise. Und nur ein Wort führt durchs Buch, eben «Pssst». Auch sonst ist die Inszenierung sparsam, doch die kräftig gemalte Geschichte funktioniert perfekt. Wir folgen einem Einbrecher durch die Nacht, sehen, was er im Kinderzimmer und aus dem Kühlschrank einpackt... und erleben, wie der Hund reagiert. Eine minimalistische Geschichte mit maximaler Wirkung, denn die Gegenwehr des Hundes vereint Schlauheit und Spass so prägnant, dass schon Dreijährige im Vor- und Zurückblättern mitdenken und mitlachen können.

Während Tini Malitius in ihrem Erstling quasi einen kurzen Trickfilm auf Papier hinlegt, bespielt der britische Comic-Virtuose Tom Gauld endlich auch die Bilderbuchbühne. Seine Figuren wirken eher steif und die Panelgrenzen dominant, doch verspielt steigert er sein Märchen über zwei Wunschkinder zum Abenteuer. Wenn etwa die Prinzessin, die ursprünglich ein Baumstumpf war, auf einen Holzstapel gerät und von dort auf ein Schiff, dann reist ihr Bruder, der Holzroboter, ihr bis in den eisigen Norden nach. Doch selbst diese Suchfahrt genügt Gauld nicht. Er schiebt kleine Bildchen ein als Andeutungen auf weitere Ereignisse. So entsteht eine Fülle an Phantastischem und ein Sys-



Der Einbrecher macht sich auch über den Kühlschrank her. Illustration: Tini Malitius.

tem, das Kinder anregt, mit ihrer Phantasie am grossen Ganzen mitzubauen.

Eine Doppelseite zeigt drei Pandas und eine Frau in einem Bistro. Mit Skizzenstrichen hält Alexandra Prishedko die Menschenwelt fest, während sie die Tiere grosszügig aquarelliert - luftig, schwebend. Der knappe Text aber, der feststellt, dass im Café «alle mit Sonnenbrille» sitzen, gibt dem dunklen Fell um die Bärenaugen eine überraschende Bedeutung. Die ukrainisch-deutsche Illustratorin macht die Stadt zum Tierpark und setzt menschliches und tierisches Verhalten parallel; nicht karikierend, sondern mit ruhigem Hinschauen, so dass ihre bildnerischen Verknüpfungen einerseits Vergleiche aus-

lösen und andererseits prächtige Imaginationen bleiben.

Auch in «Schneelöwe» durchdringen Vorstellungsbilder die Wirklichkeit: Der Text von Heinz Janisch ist der Monolog eines Knaben, der von sich sagt, dass er ein Schneelöwe sei. Durch die meist nur mit blauem Kugelschreiber gestalteten Illustrationen von Michael Roher, in denen sich innere und äussere Bilder suggestiv überlagern, entsteht eine ungewöhnlich intensive Geschichte über Ich-Stärke. Ein psychologisierendes Kunstwerk, das Kinder eigentlich allein anschauen müssten, denn das Geheimhalten der Tiernatur ist Teil ihrer Wirkung, für den Ich-Erzähler und für alle um ihn herum. ●

Jugendbuch Anna Woltz' Roman spielt während des Zweiten Weltkriegs und wirkt bestürzend aktuell

Das Leben steht still

Anna Woltz: Nächte im Tunnel. Übersetzt von Andrea Kluitmann. Carlsen 2022. 224 S., um Fr. 23.-, E-Book 15.- (ab 14 J.).

Von Andrea Lüthi

«Wir sind jetzt zu dritt. Wir waren zu viert, aber einer von uns wird sterben. Besser, du weisst das. Jetzt schon, bevor ich anfange.» So beginnt die 14-jährige Ich-Erzählerin Ella. Das bange Gefühl begleitet einen durch den Roman, zumal man die vier jungen Hauptfiguren immer lieber gewinnt.

Es ist Anfang der 1940er Jahre, und Ella hat keine Erwartungen mehr ans Leben. Wegen ihrer Polio-Erkrankung wurde sie in der Eisernen Lunge maschinell beatmet und musste sich ein Jahr abschotten. Ihre

Freundinnen sind weg, und sie kann nicht mehr rennen. Nachts sucht Ella mit der Familie und anderen Menschen Schutz in den Londoner U-Bahn-Stationen, weil die deutsche Luftwaffe die Stadt während Monaten bombardiert. Ellas quirliger Bruder Robbie vergisst das schon einmal, wenn er aus dem Zoo entwichene Äffchen sucht. Sonst ist er immer in Ellas Nähe. Er will aufpassen, dass sie nicht aufhört zu atmen. Zu den Geschwistern stossen Jay und Quinn. Obwohl Ella Jay wegen seiner fragwürdigen Geschäfte misstraut, spürt sie Funken, wenn er sie berührt. Quinn wiederum scheut nichts und hält alles für möglich. Sie ist aus ihrer adligen Familie abgehauen, um Kriegsversehrten zu helfen. Dank den beiden spürt Ella das Leben wieder. Sie wird neugierig auf die Zukunft und merkt, was ihr das Schreiben bedeutet.



Anna Woltz zeigt die Hilflosigkeit angesichts des Kriegs, aber auch, wie sich die vier aufrappeln und Wege finden, um das Elend durchzustehen. Dass einen das so ergreift, liegt auch daran, wie Woltz erzählt. Einmal mehr beweist die niederländische Autorin, wie sich Atmosphäre und Figurentiefe mit knappster Sprache erreichen lassen. Kein Wort ist zu viel, jeder Satz sitzt. Oft möchte man sich Zitate notieren, so treffend beschreibt Woltz das Empfinden ihrer Figuren, und mit so viel Gespür hat Andrea Kluitmann den Text übersetzt. Schliesslich ist da die Verbindung zur Gegenwart: Die Bilder dicht aneinandergedrängter Menschen in Kiewer Metrostationen sind sofort präsent. Wie zeitlos Hoffnungen und Ängste der jugendlichen Hauptfiguren sind, macht umso betroffener. ●